

Aus den Diskussionsbeiträgen

Zusammenarbeit zwischen TU und Volksbildung weiter gefordert

Genosse Eberhard Börner,
1. Stellvertreter des Bezirksschulrates



Er erläuterte die bildungspolitischen Anforderungen an die Schule und führte u. a. aus: Es ist also unbedingt erforderlich, in unserer gemeinsamen Leitungstätigkeit bzw. Aus- und Weiterbildungsarbeit dem Lehrer wie dem künftigen Lehrer zu helfen, seine gesamtgesellschaftliche Verantwortung erkennen und erfüllen zu können. Eine bedeutsame Rolle spielt dabei unsere Zusammenarbeit in den verschiedenen Formen der Lehrerweiterbildung.

Die ständig steigenden Anforderungen an die politisch-pädagogische Arbeit der Lehrer, insbesondere begründet in der Einführung neuer Lehrpläne, stellen auch höhere Ansprüche an die Lehrerweiterbildung. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Hochschullehrer der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt haben vor allem in den systematischen Weiterbildungsformen, den Kursen, mit Lektionen, Seminaren, Übungen und Praktika Tausenden Lehrern sowohl neueste fachwissenschaftliche Erkenntnisse als auch praktikable methodische Hilfen für die tägliche pädagogische Arbeit vermittelt. So haben diese Lehrveranstaltungen in den verschiedenen Fachkursen im vergangenen Jahr dazu beigetragen, daß die Teilnehmer tiefer in das weiterentwickelte Konzept sozialistischer Allgemeinbildung und in die neue Lehrplankonzeption eingedrungen sind.

Die lehrerbildenden Sektionen der Technischen Universität haben großen Anteil daran, daß zum Beispiel in den Kursen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer sowie im ESP Fragen der Umsetzung der neuen Lehrpläne im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anwendung der Hochtechnologien, wie Informations- und Robotertechnik, im Zentrum standen. Für all das, liebe Genossen, unseren herzlichen Dank.

Im September 1987 nahmen die ersten Absolventen der fünfjährigen Diplomlehrausbildung ihre Berufstätigkeit auf. Die 54 Absolventen der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt hatten einen guten Start, weil mit der erfolgreichen Bewältigung des Studiums, vor allem aber der zwillingschulpraktischen Ausbildung, ein kontinuierlicher Übergang in die Berufspraxis geschaffen wurde. Auch der Verlauf und die Ergebnisse der schulpraktischen Ausbildung in diesem Schuljahr machen insgesamt sichtbar, daß die 89 Praktikanten der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt mit guten politischen, fachlichen und pädagogisch-methodischen Voraussetzungen ihre Tätigkeit in den Schulen aufgenommen haben. Mit einer engagierten Einstellung zum Lehrerberuf, hohem Pflichtgefühl und Verantwortungsbewußtsein stellt sich die überwiegende Mehrheit der Praktikanten den Aufgaben der pädagogischen Praxis. Mit viel Fleiß und Anstrengung sind sie bestrebt, sich gründlich auf ihren Unterricht vorzubereiten und bei der Bildung und Erziehung der Schüler gute Ergebnisse zu erzielen. Dabei entwickeln schon fast alle Praktikanten ein aufgeschlossenes und vertrauensvolles Verhältnis zu den Schülern. Ihr Auftreten im Pädagogik-Kollektiv zeichnet sich durch eine klare politische Haltung, Einsatzbereitschaft und durch das Bestreben aus, von erfahrenen Pädagogen zu lernen und einen eigenen Beitrag zu leisten. Die Unterrichtstätigkeit bestätigt, daß sie über ein solides fachliches Wissen und Können in den Studienfächern verfügen und es bei der Gestaltung des Unterrichts einsetzen können. Insgesamt verfügen die Praktikanten auch über die notwendigen pädagogisch-psychologischen und fachmethodischen Voraussetzungen zur Entwicklung des pädagogischen Könnens für eine erfolgreiche Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule. Anteil an diesem Ergebnis haben auch die Direktoren und Kollektive der 73 Praktikumschulen und vor allem die 190 Mentoren.

Wissenschaftlich-technische Revolution setzt hohe Anforderungen an Aus- und Weiterbildung

Genosse Prof. Dr. Werner Thomas, Direktor der Sektion BP



Mit dem Einzug der Mikroelektronik in die gesamte Volkswirtschaft mit neuen technologischen Verfahren usw. sind auch höhere Ansprüche an die Berufsschullehrer verbunden. Diesen Ansprüchen stellen wir uns an der Sektion Berufspädagogik sowohl in der Aus- als auch in der Weiterbildung. Dabei sehen wir nicht nur die inhaltlich-fachliche Entwicklung in den einzelnen Lehrgebieten, sondern bemühen uns in Einheit damit besonders um die weltanschaulichen Inhalte des Studiums, um die Art des Studierens und um die nötige Qualifikation auch der Mitarbeiter aller Bereiche.

Sofort mit der Aufnahme der Ausbildung in Breitenbrunn haben wir begonnen, neue Technikveranstaltungen aufzubauen bzw. die fachlichen Inhalte der Lehrgebiete so auszuwählen, daß sie den Entwicklungslinien des wissenschaftlich-technischen Fortschritts entsprechen. Im Resultat können wir zum Beispiel auf eine breitere Ausbildung der Berufsschullehrer Maschinenbau im Gebiet der Elektronik/Automatisierungstechnik, neue Lehrinhalte zur Robotertechnik, eine qualifiziertere Ausbildung in den Gebieten Digitale Steuerungen und NC- bzw. CNC-Technik und vor allem auch, und jetzt mit dem hohen Anteil der Sektion Vorkurse, auf eine durchgängige Informatik-Ausbildung von den Grundlagen bis zur Umsetzung in der Schulpraxis hinweisen. In allen diesen Fällen wurden zugleich auch Laborpraktika aufgebaut. Somit haben wir in den letzten Jahren eine qualitative Entwicklung bewirkt, die unsere Berufsschullehrer-Studenten sehr solide an bestimmte Entwicklungs-

fähigkeit und Leistungsbereitschaft. Deshalb ziehen wir Konsequenzen für die Gestaltung des Studierens. Es geht uns bei unseren Lehrern um die Fähigkeit des sachlichen Urteils, sondern weiterführend um ideologische und moralische Urteile und Haltungen. Diese können sich insgesamt nur herausbilden, wenn die Studenten sich mit rasch wachsender Selbständigkeit aktiv mit entsprechenden Sachverhalten auseinandersetzen, wenn sie von Anfang an mit Aufgaben konfrontiert werden, die produktive, gestaltende Leistungen fordern. Gute Erfahrungen haben wir in dieser Hinsicht mit einer Vorgehensweise gesammelt, die bei der Auseinandersetzung mit abgegrenzten technischen Fragen im 1. Studienjahr beginnt und bis zum Lösen komplexer und interdisziplinärer Denken fordernder Aufgaben der Berufsausbildung reicht. Unsere Jugendobjekte spielen dabei eine große Rolle, nicht zuletzt auch durch die Zusammenarbeit von Studenten unterschiedlicher Matrikelnummern. Allerdings muß ich einschränken, daß diese gemeinsame Arbeit von Studenten und Mitarbeitern differenziert ausgeprägt ist. Wir haben Beispiele geschaffen, aber noch nicht die volle Breite erreicht. Entsprechende Maßnahmen wurden von uns festgelegt. Ihre Realisierung gilt unsere ganze Aufmerksamkeit, und die Genossen stellen sich dabei an die Spitze.

Gute Studienmotivation als Grundlage für hohe Studienleistungen

Genossin Angelika Scharf, FDJ-Sekretär der SG 11 MOM 84



Die Seminargruppe 11 MOM 84 verteidigte Anfang des 3. Studienjahres den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“. Dazu bedurfte es eines harten Kampfes. Halten wir: Ein Studium verlangt von Anfang an ernsthafte Arbeit und hohen persönlichen Einsatz, waren zu Beginn des Studiums jedoch noch nicht bei allen Studenten unserer Gruppe vorhanden und stellten sich auch nicht im Selbstlauf ein. Hier mußte die FDJ-LiFiung vielfältige Möglichkeiten suchen und nutzen, um solche Haltungen zum Leitsatz des Handelns eines jeden Studenten unserer Gruppe zu entwickeln. So stellten wir die Kampfprogramme unserer FDJ-Arbeit nach folgendem Grundsatz auf: Ein Lehrer muß sich durch hohes Fachwissen, durch politisches Engagement, durch Streben nach hohen Leistungen und durch seine persönliche Identifikation mit seinem Beruf auszeichnen. Damit er sich für uns das Ziel, bei allen Studenten die Fähigkeit und Bereitschaft auszubilden, sich selbständig Wissen anzueignen und politisch verantwortungsbewusstes Denken und Handeln zu entwickeln. Mit schlechten dem Leistungsvermögen nicht entsprechenden Ergebnissen sowie mit Fehlleistungen, die vor allem im 1. und 2. Studienjahr auftreten, setzen wir uns jederzeit kritisch auseinander. Die Analyse der Ursachen bewirkt, daß die FDJ-LiFiung für jeden Studenten unserer Gruppe einen persönlichen Auftrag erarbeitet, der konkrete Festlegungen zu erreichbaren Studienergebnissen, zu Fragen der Studienzucht und der Studienvorbereitung enthält.

Die FDJ-Gruppenleitung unternahm große Anstrengungen zur Verbesserung der Studienvorbereitung. Um eine Kontinuität in dieser Arbeit zu erreichen, haben wir die persönlichen Aufträge vierteljährlich in der FDJ-LiFiung und in Zusammenarbeit mit unserer Seminargruppenleiterin ausgewertet. Um unsere Gedanken auch in die Gruppe zu

Aus dem Schlußwort

von Genossen Doz. Dr. Bernd Hommel, Sekretär der ZPL



Ein hohes Niveau der Allgemeinbildung der Jugend gehört zu den wichtigsten Vorleistungen für die erfolgreiche Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts unter den Bedingungen der sozialistischen Gesellschaft. Unsere Lehrstudenten, die heute an unserer Universität studieren, werden auf einem hohen Stand der Wissenschaftsentwicklung ausgebildet. Das Verständnis des allgemeinbildenden Charakters der im Unterricht zu vermittelnden Bildungsinhalte ist Voraussetzung für einen erfolgreichen Unterricht, genügt jedoch nicht. Der XI. Parteitag und die Refurter sowie Brandenburger Konferenz zur Schulpolitik und Lehrerbildung haben wesentlich weitergehende Aufgaben gestellt. Sie fordern in neuer Weise alle unsere Lehrerbildner und jeden Studenten heraus, mit mehr Mut und Risikobereitschaft neue, unkonventionelle Lösungen im Erziehungs- und Ausbildungsprozeß durchzusetzen. Unsere Lehrstudenten des 3. Studienjahres haben die Schulpraxis zu einem Zeitpunkt genauer kennengelernt, da die Lehrer in den Schulen und Berufsschulen um die inhaltliche Weiterbildung, insbesondere um eine höhere Qualität des Unterrichts ringen. Davon zeugten auch Referat und Diskussion.

Die sich aus der mit der wissenschaftlich-technischen Revolution verbundenen Umwälzung der Produktivkräfte ergebenden qualitativen Wirkungen werden jedoch nur dann erreicht, wenn neue Inhalte stets am Ideal der Allseitigkeit sozialistischer Persönlichkeitsentwicklung gemessen werden. In der Beratung des Kollegiums des Ministeriums für Volksbildung mit den Bezirksschulräten zur Einberufung des IX. Pädagogischen Kongresses für Juni 1989 nach Berlin heißt es, es gilt ... die Jugend umfassender auf die Ansprüche vorzubereiten, die sich aus der gesellschaftlichen Entwicklung in ihrer Gesamtheit, der Entwicklung der Produktion, der Wissenschaft, der sozialistischen Demokratie, der Entfaltung des geistig-kulturellen Lebens, der sozialistischen Lebensweise ergeben.“

Unsere Lehrer beeinflussen somit maßgeblich, mit welchem politischen und fachlichen Können und Engagement unsere Jugend an die Lösung der Aufgaben geht. Er erläutert weiterhin weltanschaulich-politische Fragen des Kampfes um den Frieden.

Ganz besonders unserer jungen Generation ist die Aufgabe gestellt, mit noch mehr Wissen, mit viel Können und mit großer Begeisterung die weitere Gestaltung unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft voranzutreiben. Unsere Lehrer in der Volks- und Berufsbildung schaffen dafür wichtige Voraussetzungen. Die bisher gewonnenen Erfahrungen der Ausbildung unserer Studenten in der Schulpraxis zeigen, daß es eine außerordentlich komplizierte Aufgabe ist, die Einheit von Kontinuität und Dynamik in der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung des gesamten Unterrichts- und Erziehungsprozesses durchzusetzen, das Bewährte zu erhalten und sich an den neuen Erfordernissen der umfassenden Intensivierung zu orientieren. Es ist deshalb notwendig, unsere Lehrstudenten noch wirksamer, vom ersten Studientag an, mit der Gesellschafts- und Bildungsstrategie unserer Partei vertraut zu machen. Die Aufgabe des Lehrers in unserer Gesellschaft, bei allen Schülern und Lehrlingen Talente und Fähigkeiten zu entfalten, sie zu begeistern für unsere sozialistische Entwicklung, für Wissenschaft und Technik, für Geschichte und Kunst, sie in diesem Zusammenhang zu aktiven Menschen zu erziehen, stellt hohe Ansprüche, vor allem an den Lehrer selbst, an seine Gesamtpersönlichkeit, an sein politisches und wissenschaftliches Profil, seinen geistig-kulturellen Horizont.

Der Lehrstudent muß vor allem verstehen, in welche Zeit und für welche Zeit er sein Wissen weitergeben wird. Er muß stets eine klare Vorstellung davon haben, worauf es in der Schulpraxis besonders ankommt, was von ihm erwartet wird und wie er sich auf die zukünftigen Anforderungen der Schulpraxis bereits im Studium einstellen kann und muß. Wir sehen es als eine der wesentlichsten Aufgaben an, daß im Lehrkörper der lehrerbildenden Sektionen noch stärker um inhaltliche Klarheit bei der Lösung der politisch-ideologischen und fachlichen Probleme im Prozeß von Erziehung, Aus- und Weiterbildung sowie Forschung gerungen wird. Undäusamerkeit gegenüber Missetänden, engagiertes Wirken für ein hohes Niveau in diesen Prozessen ist besonders in den Pädagogikfachrichtungen von größtem Interesse.

Der gegenwärtige Stand bei der Umsetzung der Ausbildungsdokumente reicht noch nicht aus, um die Einheit von hohem fachlichem und politischem Können, Attraktivität und Ausstrahlungskraft zu dokumentieren, um somit sowohl mehr Bewerber für den Lehrerberuf zu gewinnen als auch bestausgerüstete Absolventen in größerer Anzahl. Unserer Volks- und Berufsbildung, ganz besonders den Hochschullehrern, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Eine hohe Qualität in der Ausbildung verlangt, ständig an die inhaltliche Gestaltung höherer Maßstäbe zu setzen. So gesehen können die Anstrengungen in den verschiedenen Ausbildungsdisziplinen nicht voll befriedigen. Das gilt besonders für die Gestaltung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten und in diesem Zusammenhang für eine noch engere Zusammenarbeit der pädagogischen Fachrichtungen mit den technischen Gebieten.

In allen Kollektiven ist stärker die Frage aufzuwerfen, ob bereits jeder begreift, daß mit dem Studium von heute weit in die Zukunft investiert wird. Das gilt besonders für unsere FDJ-Kollektive, die sich ja im Februar in ihrer Mitgliederversammlung mit den Fragen der selbständigen Arbeit beschäftigten. Sich als FDJ-Student gründlich auf den verantwortlichen Beruf des Lehrers vorzubereiten heißt auch, den Marxismus-Leninismus und die Politik der Partei der Arbeiterklasse gründlich zu studieren, zu propagieren und aktiv und eigenverantwortlich zu ihrer schöpferischen Durchsetzung beizutragen. Heißt, unter allen Umständen Partei zu ergreifen für die Sache der Arbeiterklasse, für den Sozialismus und den Frieden. Auch hier sehen wir eine große Verantwortung unserer Parteikollektive!

Unsere Lehrabsolventen sind künftig als politische Erzieher tätig. Da ist es notwendig, auf die Fragen und Probleme einer politisch denkenden Jugend einzugehen, wobei die Schüler und Lehrlinge ihre Fragen zum Teil zugespielt und nicht ausgewogen stellen. Hier ist auf der Grundlage eines eigenen parteilichen Standpunktes offensiv zu argumentieren. Das Studieren des Marxismus-Leninismus erweist sich insbesondere für unsere künftigen Lehrer als ein Lebensnerv. Noch zu wenig ist dies für jeden zur eigenen Erkenntnis geworden. Noch stärker ist dafür zu wirken, daß das marxistisch-leninistische Grundstudium als FDJ-Objekt Nr. 1 an der Universität zu sehen ist. Entschieden mehr ist die Entwicklung politisch verantwortungsbewußten Denkens und Handelns mit dem Kampf um hohe Studienleistungen zu verbinden.

Aus dem Erfordernis, unserer Gesellschaft die notwendige Anzahl politisch engagierter und fachlich hochqualifizierter Absolventen zur Verfügung zu stellen, entsteht für uns die Aufgabe, alle Genossen, Kollegen und Jugendfreunde zur bestmöglichen Lösung dieser Aufgaben zu aktivieren. In den Grundorganisations unserer Partei ist unter den jeweils konkreten Bedingungen der Sektionen zu sichern, daß die inhaltlichen Schwerpunkte der zu lösenden Aufgaben in der Lehrerbildung bestimmt werden, bei allen ideologischen Klarheit über die strategischen Linien der Lehrerbildung erreicht und konsequent an der Umsetzung der beschlossenen Aufgaben gearbeitet wird. Dazu sind die vielfältigen Möglichkeiten der Parteikontrolle stärker auszunutzen.

Zusammenfassend orientierte der Redner auf folgende Aufgabenkomplexe:

1. Im Prozeß der Berufsberatung und Studienvorbereitung ist zu erreichen, daß das Lehrstudium noch stärker als ein gesellschaftlich notwendiges, interessantes und wissenschaftliches Studium verstanden wird. Diesbezüglich müssen stärker die Organe der Volksbildung, der Berufsbildung, die Angehörigen der TU und nicht zuletzt unsere Absolventen wirksam werden.

2. Unter Verantwortung der Hochschullehrer sind konsequent die neuen Studiendokumente zu realisieren, verbunden mit einer hohen Kreativität bei der Gestaltung der Studienpläne und Lehrprogramme.

3. Bei Beachtung des Ausbildungszieles – Lehrer – ist größerer Wert auf die Herausbildung eines unverzichtbaren Grundwissens, auf die Koordinierung einzelner Ausbildungsbestandteile (zum Beispiel Abstimmung in der 2-Fach-Ausbildung) sowie die noch engere Praxisverbundenheit in erziehungswissenschaftlichen Disziplinen zu legen.

4. Mit der Orientierung der Hochschulbildung auf die gründliche und aktive Aneignung eines soliden, wissenschaftlichen, theoretischen und methodischen Fundaments ist die Grundlage für eine eigene schöpferische Arbeit für das selbständige Eindringen in die Wissenschaft zu schaffen. Dazu sind alle Möglichkeiten und Formen der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit vom 1. Tag des Studiums an zielstrebig zu fördern und zu nutzen, aber auch nach neuen Wegen des individuellen Studierens zu suchen. Erfahrungen und Ergebnisse sind in die Vorbereitung und Durchführung des dazu vorgesehenen Konzils im Mai 1988 einfließen zu lassen.

Gedanken aus der Diskussion

Genosse Doz. Dr. Klaus Hoffmann, GO-Sekretär der Sektion Erziehungswissenschaften



Das Partei- und Mitarbeiterkollektiv unserer Sektion ringt mit der FDJ-Grundorganisation darum, wesentliche Motive für die innere Bindung der Studenten an ihren künftigen Beruf zu entwickeln und in allen PDJ-Gruppen eine solche politische und geistige Atmosphäre auszubilden, die jedes FDJ-Mitglied zu höchstem Leistungstreben mobilisiert. Die besten Erfolge erreichen jene Lehrkräfte, die sich durch politische Standhaftigkeit und wissenschaftliche Bewusstheit auszeichnen und ihre Studenten fordern und fördern.

Die Entwicklung von Wissenschaft und Technik ist nicht nur eine Frage der Spezialbildung. Der zukünftige Berufsschullehrer muß sein Aufgabenfeld als Einheit von Spezialbildung, Weiterführung der Allgemeinbildung und vor allem Weiterführung der kommunikativen Erziehung begreifen. Das gilt um so mehr, als mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt neue Anforderungen an das politisch-moralische Verhalten im täglichen Leben genauso zu verzeichnen sind wie neue oder gewandelte Aufgaben im Bereich der Produktion. Das fordert alle Lehrgebiete heraus, und deshalb haben wir im Programm unserer Grundorganisation auch den weltanschaulichen Beitrag aller Lehrgebiete als eine Schwerpunktaufgabe herausgestellt.

Genossin Tina Funke, SG 12 POM 83

Aus meiner Sicht möchte ich feststellen, daß wir politisch, fachlich und methodisch sehr umfassend auf unsere schulpraktische Tätigkeit vorbereitet wurden. Ganz besonders möchte ich hier noch einmal den Wert unserer Ausbildung in den methodischen Disziplinen Vorlesung, Seminare und

Übungen, physikalische Schulexperimente und vor allem die ersten Schritte vor einer Klasse in den schulpraktischen Übungen nennen. Aber die gute theoretische Vorbereitung ist die eine Seite. Die andere ist ihre Umsetzung. Hier liegt es an jedem selbst, wie er sich vor einer Klasse bewährt.

Genosse Doz. Dr. Günter Lorenz, Direktor der Sektion Vorkurse

Unabhängbare Voraussetzung für die Realisierung der sehr globalen wie auch spezifischen Charakter tragenden Aufgaben unserer Sektion ist das Vorhandensein bzw. die Entwicklung entsprechender Kader, die bereit sind, sich den neuen, höheren Anforderungen zu stellen, bereit sind, sich zu qualifizieren, in der Lage sind, oft Getanes immer wieder neu zu durchdenken, dem Lehrgegenstand einen wirksameren Erziehungs- und

Ausbildungseffekt abzurufen.

Die Bereitschaft meiner Genossen und Kollegen dazu ist prinzipiell vorhanden. Den immer wieder neuen Qualitätszuwachs versuchen wir u. a. zu sichern, indem Mitarbeiter jedes Lehrkollektivs aktiven ständigen Kontakt mit Wissenschaftsbereichen der entsprechenden Sektionen unserer Universität haben bzw. auch in Räten von Sektionen mitarbeiten.